

Richmonder Zeiger.

9. Jahrgang.

Richmond, Va., Sonnabend, den 28. März 1863.

No. 36.

The German ADVERTISER,
B. HASSEL, Editor and Proprietor,
is published every Saturday, at 5.00 per
Annum, payable in advance.
Terms for Advertisements reasonable
Office: BROAD STR., next to CITY HALL

Beddingen.

The "Advertiser" appears every Saturday in \$5.00 in
half-yearly Bounding over to 10cts. plus
Annen, payable in advance.
Terms for Advertisements reasonable
Office: BROAD STR., next to CITY HALL

Beddingen.

The "Advertiser" appears every Saturday in \$5.00 in
half-yearly Bounding over to 10cts. plus
Annen, payable in advance.
Terms for Advertisements reasonable
Office: BROAD STR., next to CITY HALL

dass man nämlich die Sprache habe, nur um die Gedanken zu verstehen. Ich sage, wie mir ist. Es ist aber die Pflicht eines Jeden, das zu prüfen, was er reden will. — Man kann auch mit der Wahrheit ein großes Unrecht begehen.

Aber — das ist wirklich langweilig, Tantchen. Immer erst prüfen, was man sagen will? Das mögen die Diplomaten thun.

Man muss Niemanden, und am wenigsten Diejenigen, von denen wir überzeugt sind können, dass sie es mit uns gut meinen, abschrecken.

Nun, was das anbetrifft, bin ich sehr beruhigt. Alles wird auch schon manches Mädchen geträumt haben — ein bisschen Niemand kann ihm nichts schaden.

Du kannst Du nicht wissen, Louise, ich halte A Fred für einen sehr jolten Mann.

Das glaubst Du, weil er so einst aussieht. — Aber wie Mädchen lassen uns weniger tönen, als die gerechten Leute. Ich habe schon bei Alfred hier vom Fenster aus ein Mädchen gesehen, welches weinte.

Nun, das kann doch wahrlich die unschuldigste Betrachtung haben.

Nun, so unbeschuldigt schien mir dieses Tete à tête gar nicht zu sein.

Und wenn das auf wäre, die Männer haben nun einmal größere Freiheiten als die Frauen.

Das bestreite ich auf das Entschiedenste — ich würde mir von meinem Bräutigam oder von meinem Herrn Gemahl auch nicht das Geringste gefallen lassen, was er von mir nicht leisten will.

Alfred ist ein ganz so alter Mann, ein tüchtiger Arbeiter, beliebt bei seinem Vorgesetzten und wird hoffentlich Carriere machen. Du bist arm Louise — die Männer sehen heute mehr als je auf Geld.

Aber — ich muss ihm wohl das für sehr tonbar sein, dass er mich trotz meiner Armut betrachten will? — Nein, so denktig bin ich nur durchaus nicht, dass ich würde ich kleinen Manns, wenn er selbst ein König wäre, Tant fragen? — Denn warum würde er mich betrachten? Weil ich ihm gefalle, aber wahrscheinlich nicht aus Mitleid, oder um mich reich zu machen. Es liegt nun einmal nicht in meiner Art, wie das so viele Männer leiden, mich von den Männern trennen zu lassen, bloß des letzten Ehestandes wegen, der dazu noch ein Verhältnis sein soll. Ich will lieber ledig leben und die Männer auslaufen bis an mein seliges Ende.

Da lachst du que, so lange Du jung bist, — Louise, — wenn Du eine alte Jungfer bist, wi st Du von ihnen ausgelöscht.

Ich glaube, das wird ganz von mir abhängen. Die alten Jungfern werden nur lächerlich, wenn sie durchaus jung sein wollen. — Ich werde mich aber, so lange ich lebe, stets um zehn Jahre älter machen.

Wir es liegt mir am Herzen, Dich versorgt zu leben, Louise.

Mich verjagt zu leben? — Ja, das "Verjag" ist immer die Firma, unter welcher uns Männer die Haube aufzugeben wünschen. Ich danke dafür. Die Ehe ist die schlechteste Versorgungsanstalt von der Welt, denn sie ist ein Sklavenhaus für das Weib. Da will ich, wenn ich alt werde, doch lieber in das Nielsens Bürger Hospital.

Das sind traurige Grundsätze, Louise.

Traurige Grundsätze, weil die Frauen sie vertragen, statt wie ein Mann für ihre Geltung aufzustehen — aber mir ist es ganz gleich.

Wenn es mir schlecht gehen sollte, nun, dann weiß ich wenigstens, dass ich mir von den Männern nicht habe überreden lassen.

Du hast die Memoiren der Lola Montez zu ehrfurcht vor mir, Louise.

Ja, das habe ich allerdings und zwar in ihrer Tante bin, umarmte und küsste sie. Du hältst mich wirklich nie viel zu schlägt.

Nein, ich halte Dich nicht für schwach, entgegnete die Tante, aber Du bist äußerst leichtsinnig — und das ist eben so schlimm.

Aber mein Gott, werin besteht denn dieser vermeintliche Leichtsinn, liebes Tantchen? — Ich bin münter, schwerer genug! Ich will sogar zugeben, dass ich auch ein wenig mutwillig bin — aber ich sage doch Niemanden etwas Böses zu.

Darin besteht ja eben Dein Leichtsinn, das Du nicht einsehen wilst, das Du Dir selbst am meisten Böses zusätzst.

Nun, ich sollte meinen, das kann Niemanden weiter angeben.

Auch mir fällt! — Und dann, Louise, Du bist noch jung, Du weißt noch nicht, in welche Lage Dich Dein Leichtsinn stürzen kann.

Das ist wohl wahr, sagte Louise nachdrücklich.

Du sagst übrigens auch Andern Böse zu, indem Du es Dir selbst zusägst. War es nicht, dass Du dem alten Mann seine Prüfung vertrieben hast?

Kann ich was dafür, wann es sie selbst anständet?

Da lachtest sie lässig.

Um Vergebung, Tantchen, ich gehöre nicht zur Feuerwehr, — ich hatte nicht die Verpflichtung, mir des reichen Reichshofes wegen die Finger zu verbrennen.

Und war die Strafe lang, welche Du dem armen Alfred zugefügt hast, nicht ebenfalls ein Untreit?

Nein, Tantchen, das möch ich Dir ganz ungern gestehen. Jedermann hat das Recht, seine Empfindungen auszuwirken. Ich gehöre nicht zu Ihnen, welche Tuggeran's Phrasie — die allerdings sehr diplomatisch sein mag — so,

dass man nämlich die Sprache habe, nur um die Gedanken zu verstehen. Ich sage, wie mir ist. Es ist aber die Pflicht eines Jeden, das zu prüfen, was er reden will. — Man kann auch mit der Wahrheit ein großes Unrecht begehen.

Aber — das ist wirklich langweilig, Tantchen. Immer erst prüfen, was man sagen will? Das mögen die Diplomaten thun.

Man muss Niemanden, und am wenigsten Diejenigen, von denen wir überzeugt sind können, dass sie es mit uns gut meinen, abschrecken.

Nun, was das anbetrifft, bin ich sehr beruhigt. Alles wird auch schon manches Mädchen geträumt haben — ein bisschen Niemand kann ihm nichts schaden.

Du kannst Du nicht wissen, Louise, ich halte A Fred für einen sehr jolten Mann.

Das glaubst Du, weil er so einst aussieht. — Aber wie Mädchen lassen uns weniger tönen, als die gerechten Leute. Ich habe schon bei Alfred hier vom Fenster aus ein Mädchen gesehen, welches weinte.

Nun, das kann doch wahrlich die unschuldigste Betrachtung haben.

Nun, so unbeschuldigt schien mir dieses Tete à tête gar nicht zu sein.

Und wenn das auf wäre, die Männer haben nun einmal größere Freiheiten als die Frauen.

Das bestreite ich auf das Entschiedenste — ich würde mir von meinem Bräutigam oder von meinem Herrn Gemahl auch nicht das Geringste gefallen lassen, was er von mir nicht leisten will.

Alfred ist ein ganz so alter Mann, ein tüchtiger Arbeiter, beliebt bei seinem Vorgesetzten und wird hoffentlich Carrriere machen. Du bist arm Louise — die Männer sehen heute mehr als je auf Geld.

Aber — ich muss ihm wohl das für sehr tonbar sein, dass er mich trotz meiner Armut betrachten will? — Nein, so denktig bin ich nur durchaus nicht, dass ich würde ich kleinen Manns, wenn er selbst ein König wäre, Tant fragen? — Denn warum würde er mich betrachten? Weil ich ihm gefalle, aber wahrscheinlich nicht aus Mitleid, oder um mich reich zu machen. Es liegt nun einmal nicht in meiner Art, wie das so viele

Männer leiden, mich von den Männern trennen zu lassen, bloß des letzten Ehestandes wegen, der dazu noch ein Verhältnis sein soll. Ich will lieber ledig leben und die Männer auslaufen bis an mein seliges Ende.

Da lachst du que, so lange Du jung bist, — Louise, — wenn Du eine alte Jungfer bist, wi st Du von ihnen ausgelöscht.

Ich glaube, das wird ganz von mir abhängen. Die alten Jungfern werden nur lächerlich, wenn sie durchaus jung sein wollen. — Ich werde mich aber, so lange ich lebe, stets um zehn Jahre älter machen.

Wir es liegt mir am Herzen, Dich versorgt zu leben, Louise.

Mich verjagt zu leben? — Ja, das "Verjag" ist immer die Firma, unter welcher uns Männer die Haube aufzugeben wünschen. Ich danke dafür. Die Ehe ist die schlechteste Versorgungsanstalt von der Welt, denn sie ist ein Sklavenhaus für das Weib. Da will ich, wenn ich alt werde, doch lieber in das Nielsens Bürger Hospital.

Das sind traurige Grundsätze, Louise.

Traurige Grundsätze, weil die Frauen sie vertragen, statt wie ein Mann für ihre Geltung aufzustehen — aber mir ist es ganz gleich.

Wenn es mir schlecht gehen sollte, nun, dann weiß ich wenigstens, dass ich mir von den Männern nicht habe überreden lassen.

Du hast die Memoiren der Lola Montez zu ehrfurcht vor mir, Louise.

Ja, das habe ich allerdings und zwar in ihrer Tante bin, umarmte und küsste sie. Du hältst mich wirklich nie viel zu schlägt.

Nein, ich sollte meinen, das kann Niemanden weiter angeben.

Auch mir fällt! — Und dann, Louise, Du bist noch jung, Du weißt noch nicht, in welche Lage Dich Dein Leichtsinn stürzen kann.

Das ist wohl wahr, sagte Louise nachdrücklich.

Du sagst übrigens auch Andern Böse zu, indem Du es Dir selbst zusägst. War es nicht, dass Du dem alten Mann seine Prüfung vertrieben hast?

Kann ich was dafür, wann es sie selbst anständet?

Da lachtest sie lässig.

Um Vergebung, Tantchen, ich gehöre nicht zur Feuerwehr, — ich hatte nicht die Verpflichtung, mir des reichen Reichshofes wegen die Finger zu verbrennen.

Und war die Strafe lang, welche Du dem armen Alfred zugefügt hast, nicht ebenfalls ein Untreit?

Nein, Tantchen, das möch ich Dir ganz ungern gestehen. Jedermann hat das Recht, seine Empfindungen auszuwirken. Ich gehöre nicht zu Ihnen, welche Tuggeran's Phrasie — die allerdings sehr diplomatisch sein mag — so,

(Correspondenz der "Mobile D. Zeitung")
Selbyville, Tenn., 8. März 1863.
H. Hassel u. Ellmann.

Gebreite Herren!

Ich bin war ein schlechter Reiter auf gewöhnlichen und ungewöhnlichen Pferden, aber auf dem Pegasus fügte ich mich gewöhnlich zu Hause, da ich vom Gymnasium den Preis als zweitbestes Schülchen erhielt und in der "Gartendame" und der "Weimarer Zeitung" geschrieben habe.

Mein Vater war ein sehr guter Mensch.

Wie ist schon das in ein Lied?

Das Leben war wohl auf und ab,
Die Nacht ist dümpf und schwül,
Dann sind' ich in die Welt hinaus
Mein names Schmerzgefühl.

Und jetzt wenn Mutter, der Schlachtfeld,
Sieh doch im Vogel recht,
Und dreibein seine wund'ge Faust,
Auf uns heruntertritt! —

Um Mitternacht im Tag riecht,
Am Morgen, aus bestem Über
Stieß' ich gar ein einwöchend Lied
Zum Strenge empor

Der frische Ton aus voller Brust
Verwirrt, was mich betrübt —
Dem Edelstein, der Edelstein
Bin ich sofort entrückt!

Die Hoffnung hab' ja niemals aus,
Am Grabe ist noch Blatt,
Im ersten Herzen ist ihr Sip,
Die Kneide in dem Lied!

So will ich besten fort und fort —
So habe ja das Lied, —
Wie mit dem letzten Lebewohl
Der letzte Zweig flieht!

Dieses Lied denkt ich, braucht ich nicht zu sagen: Nicht Neues von der Front. Von Dorn hat ein hartes Gesicht mit den Panzern zwischen Franklin und Columbia und Franklin befand, und Unerreichbarkeit von dieser Abbauschaft befürchtet, gleichzeitig aber nicht wohl unterrichtet über seine Stärke, findet er kein Regimenten Infanterie und zwei Batterien Artillerie nebst Train aus, Van Dorn entweder in dieartigen oder wenigstens seine genaue Stellung und Stärke zu ermitteln. Vor dem anstehenden Feinde fielen Wofford und Armstrong, gemäß Van Dorn's Bericht in und, bis Thompson's Station, halbwegs zwischen Franklin und Columbia. Hier machten die beiden plötzlich einen unvorhergesehener Angriff, und durch den beständigen Regen in Gangschwollen, dass sie es unmöglich fanden, ihn auf der Flucht zu verfolgen. Zu gleicher Zeit rückten Horrest, Tenney und Schmidts Divisionen an, und diese Artillerie wie die davorliegende Cavallerie öffnete in die Feuer auf die Abbauschaft, bis fünf Regimenter nebst einer Batterie und der Train sich ergaben. Ein Regiment und die andere Batterie entflammen in der Bewirrung und entzündeten Dunkelheit. Die Gefangen, 1700 Mann, langten vorsichtig hier an, und wir hoffen die Ebne, die sie für 14 Stunden zu bewahren. Große Aufstellung unter den Unionssoldaten hier; ein Stück Dorte, 3 Zoll und 4 Zoll und 5 Zoll die stieg bis in 14 Dollar ein Stück Bologna Soufflage, 12 Dollar, auf 24 Dollar, und das für Greenback, Tennessee-Pills oder Salter! Ich danke für solche Freunde! Die Essensreise freilich erzielten Alles, was wir dort beobachten konnten, für nichts, — wie wir Dorte, Kühnchen u. c. Ich war neugierig, was die Soldaten unter den Truppen vorworaud, ob sie Hunger habe. Die Männer waren sehr hungrig, aber lange lang angestellt, und obwohl ich die wohligen Concessions für kleine Ration mache, in der sich Gefangene gewöhnt befinden, so kann ich mich doch die Gewissens nicht erneut, das wir noch weit vom Ende des Krieges entfernt sind. Die Michigan- und Wisconsin-Truppen sind Abolitionisten und in einem äußeren Augenblick, eben, dem Abreisetage von Lincoln's Inauguration, avancierten die nördlichen Cavallerie auf dem Unionsville-Pfad, um Meilen von hier, und anständiges Verhalten — Alle aber kommen darin überein, dass wir zur Union zurückkehren oder den Rest fortzuführen haben. Ich kann mich nicht damit aufhalten, eine Bezeichnung meiner Heimat zu geben, war Alles verüber. Ich hätte jedoch gestern, das ich die Ebne im Amazone habe, darüber gesprochen, was ich für meine Heimat hielt, und dies ist die einzige, die ich nicht mehr erzielte. Ich kann mich nicht aufhalten, eine Bezeichnung meiner Heimat zu geben, war Alles verüber. Ich hätte jedoch gestern, das ich die Ebne im Amazone habe, darüber gesprochen, was ich für meine Heimat hielt, und dies ist die einzige, die ich nicht mehr erzielte.

Die Kanonen donnern abermals diesen Morgen in der Richtung nach Fairmountboro; es ist jetzt jedoch wieder still und ich kann noch nicht sagen, was es gewesen ist.

Achtungsvoll!

Southron,

Comp. D., 12. Reg. Tenn. Vol.

(Correspondenz des "Madam. Anzeiger")
Salem, Va., den 18. März 1863.

General A. G. Jenkins Brigade ist zum größten Theil noch in ihren Winterquartieren an der Tennessee-Grenze. Der General selbst verließ uns jedoch vor wenigen Tagen mit dem anderen Theil seines Commandos, um den Feind an einem mir zur Zeit noch unbekannten Punkte an einer Überraschung zu bereiten. Hoffentlich werden baldige Nachrichten einer glücklichen Erfolg dieser Expedition melden.

Unsere Leute brennen vor Ungeduld, wieder ins Feld zu führen zu werden. Obgleich wir alle einen tapferen Friedensdienst bei uns wünschen, so ist doch auch ohne Ausnahme ein jeder bereit, so lange im Dienste zu verbleiben, bis die Unaufhaltbare des Südens geschafft und dadurch unsere heiligen Rechte gesichert sind. Es erfreut einen jeden Soldaten sicherlich, in den Südländern eine Wiederherstellung der Union unter den strengen Bedingungen zu sehen.

Legt Eure Säder bei Seite, ehrliche Pächter und Redakteure, — uns sind Sie und das Volksamt sind die einzigen Pächter des Friedens, die den Südländern die Bedingungen, — oder mit Ihnen müssen wir Unabhängigkeit, Freiheit und Frieden. Unsere Säder hängen an den Südländern, bis die Südländer aufwachen und wir werden noch eine oder zwei Wochen Ruhe haben. Bis jetzt soll es jedoch nichts geschehen.

11. März.

Wie ich vorausgesagt hatte, fehren die strengsten Verfahren, die an keinen Städten in der Welt zu finden sind, um die nächsten Tage zu ihren bestehenden Quartieren zurück, und diejenigen Truppen, die sich unter Marschordnungen befinden, werden die Bedingungen, — oder mit Ihnen müssen wir Unabhängigkeit, Freiheit und Frieden.

Unsere Konföderationen waren auf drei Punkten gleichzeitig angetreten: an unserer Seite, ehrliche Pächter und Redakteure, — uns sind Sie und das Volksamt sind die einzigen Pächter des Friedens, die den Südländern die Bedingungen, — oder mit Ihnen müssen wir Unabhängigkeit, Freiheit und Frieden.

Die Pächter und Redakteure sind diejenigen, die die Südländer gegen die langwierigen und unangenehmen Angreifer unserer Feinde verteidigen.

Was bringen Sie uns Güter, Herr Jacobs?

Was bringt Sie uns Güter